



AMTLICHE MITTEILUNGEN DER DIÖZESE EISENSTADT

Nr. 481

Eisenstadt, 25. Feber 2001

2001/2

Inhalt:

DOKUMENTATION

- I. Botschaft des Papstes für die Fastenzeit 2001
- II. Dank für den Peterspfennig

GESETZE

- III. Kuratorium für Personalfragen bei Laienmitarbeiterinnen und Laienmitarbeitern in der Pastoral und im Schuldienst - Errichtung und Statut

PASTORALE PRAXIS

- IV. Weisungen zur Fastenaktion 2001
- V. Familienfasttag
- VI. Triennalkurs

PERSONALNACHRICHTEN

- VII. Diözesane Personalnachrichten

MITTEILUNGEN

- VIII. Priestereinkehrtag und Chrisam-Messe
- IX. Zur Kenntnisnahme
- X. Literatur

IMPRESSUM

DOKUMENTATION

I. Botschaft des Papstes für die Fastenzeit 2001

„Die Liebe trägt das Böse nicht nach“ (1 Kor 13,5)

1. "Wir gehen jetzt nach Jerusalem hinauf" (Mk 10,33). Mit diesen Worten bittet der Herr die Jünger, mit ihm den Weg zu gehen, der von Galiläa bis an den Ort der Vollendung seiner Sendung führt. Dieser Gang nach Jerusalem, den die Evangelisten als den Gipfel des irdischen Weges Jesu darstellen, ist das Lebensmodell des Christen, der seinem Meister auf dem Weg des Kreuzes nachfolgt. Auch an die Männer und Frauen von heute richtet Christus die Einladung, "nach Jerusalem zu gehen". Mit besonderem Nachdruck ergeht sein Wunsch in der Fastenzeit, einer Zeit der Gnade für die Umkehr und die Rückkehr zur vollen Gemeinschaft mit Christus durch die innige Teilnahme am Geheimnis seines Todes und seiner Auferstehung.

Die Vorbereitung auf Ostern wird so für die Gläubigen zur geistlichen Gelegenheit tiefer Lebenserneuerung. In der gegenwärtigen Welt gibt es neben den großmütigen Zeugen des Evangeliums andere Getaufte, die den anspruchsvollen Ruf, "nach Jerusalem zu gehen", mit taubem Widerstand und manchmal mit offener Auflehnung beantworten. Es gibt Situationen, in denen das Gebet oberflächlich bleibt, so dass Gottes Wort nicht anrührt. Das Bußsakrament erscheint bedeutungslos und die sonntägliche Eucharistiefeyer als lästige Pflicht. Wie können wir der Einladung, die Jesus auch in dieser österlichen Bußzeit an uns richtet, folgen? Wie können wir eine ernsthafte Wandlung des Lebens vollziehen? Vor allem bedarf es eines offenen Herzens für die bewegende Botschaft der Liturgie. Die Zeit des vierzigtägigen Fastens ist ein Geschenk des gütigen Herrn und eine kostbare Möglichkeit, ihm durch Einkehr und Hinhören auf seine Eingebungen nahezukommen.

2. Es gibt Christen, die auf eine Periode ständiger geistlicher Anstrengung glauben verzichten zu können, da sie die dringliche Auseinandersetzung mit der

Wahrheit des Evangeliums nicht spüren. Sie wollen im eigenen Lebensstil nicht gestört werden und sind deshalb versucht, Worte, wie „Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen“ (Lk 6,27), zu entschärfen und auszuhöhlen. Für sie sind solche Imperative schwer anzunehmen und in das Leben umzusetzen; werden sie ernst genommen, so erfordern sie ja eine radikale Umkehr. Indessen sind manche bei Beleidigungen oder Verletzungen versucht, den psychologischen Mechanismen des Selbstmitleids und dem Vergeltungsdrang nachzugeben und die Einladung Jesu zur Feindesliebe zu ignorieren. Doch zeigt der Alltag fortwährend, dass Vergebung und Versöhnung für eine wirkliche persönliche und soziale Erneuerung unerlässlich sind. Dies gilt für die interpersonellen Beziehungen wie für die zwischen Gemeinschaften und Nationen.

3. Die vielen und tragischen Konflikte, die auf der Menschheit lasten und manchmal auch aus falsch verstandenen religiösen Motiven entspringen, haben tiefe Furchen des Hasses und der Gewalt zwischen den Völkern hinterlassen. Manchmal trennen sie auch Gruppen und Seilschaften einer und derselben Nation. Mit dem schmerzhaften Gefühl der Ohnmacht steht man nicht selten vor dem Wiederaufleben längst überwunden geglaubter Kämpfe, und man hat den Eindruck, dass sich gelegentlich Völker in einer permanenten Spirale der Gewalt drehen, die Opfer über Opfer kostet ohne eine konkrete Aussicht auf ein Ende. Und die sehnsuchtsvollen Rufe nach Frieden, die überall laut werden, bleiben unerfüllt: der notwendige Entwurf für das ersehnte Einvernehmen scheiterte.

Angesichts dieser beunruhigenden Lage können die Christen nicht gleichgültig bleiben. So habe ich denn im vor kurzem zu Ende gegangenen Jubiläum die Vergebungsbitte der Kirche für ihre Söhne und Töchter an Gott gerichtet. Wir sind uns wohl bewußt, dass die Verfehlungen der Christen deren makellostes Antlitz leider verdunkelt haben. Doch im Vertrauen auf die barmherzige Liebe Gottes, der bei Reue das Böse nicht anrechnet, dürfen wir vertrauensvoll unseren Weg fortsetzen. Die Liebe Gottes kommt zur Fülle, wenn der undankbare sündige Mensch in Gottes volle Gemeinschaft wieder aufgenommen wird. In dieser Hinsicht beinhaltet die „Reinigung des Gewissens“ vor allem das Bekenntnis zum göttlichen Erbarmen, das die Kirche auf ihren verschiedenen Ebenen je neu sich anzueignen gerufen ist.

4. Der einzige Weg zum Frieden ist die Vergebung. Vergebung zu gewähren und zu erlangen, ermöglicht eine neue Qualität der Beziehungen zwischen den Menschen. Sie durchbricht die Spirale von Hass und Rache sowie die Ketten des Bösen, welche die Herzen der Betroffenen fesseln. Für die Nationen auf der Suche nach Versöhnung und für alle, die ein friedliches Zusammenleben zwischen den Individuen und den Völkern ersehnen, gibt es nur den Weg der

gewährten und erlangten Verzeihung. Welch reiche, heilbringende Lehre enthalten die Worte des Herrn: "Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Söhne eures Vaters im Himmel werdet; denn er läßt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten, und er läßt regnen über Gerechte und Ungerechte" (Mt 5,44-45)! Die Liebe zu dem, der uns beleidigt hat, entwaffnet den Gegner und vermag auch ein Kampffeld in einen Ort solidarischer Zusammenarbeit umzuwandeln.

Die zitierte Herausforderung des Herrn meint die einzelnen Personen, die Gemeinschaften, die Völker und die ganze Menschheit. Sie richtet sich in besonderer Weise an die Familien. Nicht leicht ist es, zu Vergebung und Versöhnung umzukehren. Sich zu versöhnen scheint bereits schwierig, wenn am Ursprung die eigene Schuld steht. Wenn die Schuld beim anderen liegt, kann die Versöhnung sogar als törichte Verdemütigung angesehen werden. Nur der Weg innerer Erneuerung gibt die Kraft, einen solchen Schritt zu wagen; es bedarf des demütigen Gehorsams gegenüber dem Gebot Christi. Sein Wort läßt keinen Zweifel zu: Nicht nur wer die Feindschaft verursacht, sondern auch wer sie erleidet, soll die Versöhnung suchen (vgl. Mt 5,23-24). Der Christ muss dem Frieden nachjagen, auch mit dem, der ihn zu Unrecht gekränkt und geschlagen hat. Der Herr selbst hat so gehandelt. Er erwartet, dass der Jünger ihm nachfolgt und so an der Erlösung des Bruders und der Schwester mitwirkt.

In unserer Zeit erweist sich die Vergebung immer mehr als notwendige Dimension für eine wirkliche soziale Erneuerung und für die Festigung des Friedens in der Welt. Die Kirche verkündigt Vergebung und Feindesliebe. Innerhalb des geistlichen Erbes der Menschheit stiftet sie bewußt eine neue Weise der Beziehungen mit anderen - ein sehr schwieriges, aber von Hoffnung erfülltes Unterfangen. Sie vertraut dabei auf die Hilfe des Herrn, der den nie verläßt, der zu ihm in Bedrängnis seine Zuflucht nimmt.

5. "Die Liebe trägt das Böse nicht nach" (1 Kor 13,5). Mit dieser Aussage aus dem ersten Korintherbrief erinnert der hl. Paulus an die Vergebung als eine der vornehmsten Formen der Liebe. Die Fastenzeit ist besonders geeignet, den Rang dieser Wahrheit zu künden. Durch das Sakrament der Versöhnung schenkt uns der Vater in Christus seine Vergebung, und diese drängt uns, eine Liebe zu leben, die andere nicht als Feinde, sondern als Geschwister betrachtet. Möge diese Zeit der Buße und der Versöhnung die Gläubigen ermutigen, offen für alle Dimensionen des Menschseins in echter Liebe zu denken und zu handeln. Diese innere Haltung läßt sie die Früchte des Geistes (vgl. Gal 2,22) tragen. Sie läßt auch mit neuem Herzen den Bedürftigen materiell helfen. Ein mit Gott und dem Nächsten versöhntes Herz ist freigiebig. Der Beitrag zur Fastenkollekte beschränkt sich demnach nicht darauf, etwas vom Überfluß zu geben und das

eigene Gewissen zu beruhigen, sondern sich in solidarischer Sorge der Not der Welt anzunehmen. Der Anblick von Schmerzen und Leiden so vieler Menschen drängt dazu, wenigstens einen Teil der eigenen Güter mit denen zu teilen, die in Not sind. Und das Fastenopfer ist noch wertvoller, wenn der Geber befreit ist von Groll oder von Gefühllosigkeit, die die Gemeinschaft mit Gott und den Nächsten behindern und die Zwiespalt säen.

Die Welt erwartet von den Christen ein authentisches Zeugnis der Gemeinschaft und der Solidarität. In dieser Hinsicht sind die Worte des hl. Apostels Johannes erhellend: "Wenn jemand Vermögen hat und sein Herz vor dem Bruder verschließt, den er in Not sieht, wie kann die Gottesliebe in ihm bleiben?" (1 Joh 3,17)

Brüder und Schwestern! Der griechische Prediger Johannes Chrysostomus vermerkt bei der Erklärung von Jesu Weg nach Jerusalem, dass Christus die Jünger nicht im Ungewissen läßt über die Kämpfe und Opfer, die sie erwarteten. Er hebt die Schwierigkeiten hervor, das eigene "Ich" hintanzusetzen. Möglich sei es dem, der auf die Hilfe Gottes zähle, die uns "durch die Gemeinschaft mit der Person Christi" (PG 58, 619s) gewährt wird.

So möchten, das ist meine Bitte, Sie alle in dieser Fastenzeit den Herrn in einem vertrauensvollen Gebet suchen, auf dass er jedem einzelnen die Erfahrung seines Erbarmens schenke. Diese Gabe seiner Nähe hilft uns, die Liebe Christi anzunehmen und diese auf immer freudigere und großzügigere Weise zu leben: "Sie läßt sich nicht zum Zorn reizen, trägt das Böse nicht nach: Sie freut sich nicht über das Unrecht, sondern freut sich an der Wahrheit" (1 Kor 13,5-6). Für den Weg der Fastenzeit erflehe ich der Gemeinschaft aller Gläubigen den Schutz der Mutter der Barmherzigkeit und erteile von Herzen den Apostolischen Segen.

Aus dem Vatikan, am 7. Januar 2001

Joannes Paulus II

II. Dank für den Peterspfennig

Vom Staatssekretariat in Rom erhielt der Herr Diözesanbischof folgendes Schreiben:

Wie die Apostolische Nuntiatur in Wien diesem Staatssekretariat mitgeteilt hat, haben Sie den Betrag von 157.885,00 Schilling als Peterspfennig dem Heiligen Stuhl für das Jahr 2000 überwiesen. Damit wollen Sie und Ihre Diözesanen das vielfältige pastorale Wirken von Papst Johannes Paul II. unterstützen. In hohem Auftrag danke ich für diesen hochherzigen Beitrag, der zeigt, daß die geistlichen Früchte des Heiligen Jahres 2000 sich auch in

materiellen Opfern niederschlagen, die man als Zeichen der kirchlichen Gemeinschaft mit dem Nachfolger des heiligen Petrus werten darf.

Da sich der Tag der Schließung der Heiligen Pforte nähert, ist es mir ein Anliegen, über das Große Jubiläum auf den Weg hinauszublicken, der nach dem Jahr 2000 vor uns liegt. Gerade wenn der Jubel verhallt ist, wird die Kirche um so mehr vor die Herausforderung gestellt, das Evangelium Jesu Christi in der Welt zu bezeugen. Durch die Spende Ihrer Diözese tragen Sie dazu bei, daß die universale Kirche ihrer Sendung treu bleiben kann. So ist es mir ein Anliegen, Sie darum zu bitten, den tiefempfundenen Dank des Heiligen Vaters in entsprechender Weise den Katholiken Ihrer Pfarrgemeinden und geistlichen Gemeinschaften sowie deren Seelsorgern zu übermitteln.

Ich gebe meiner Hoffnung Ausdruck, daß Ihre Bistumsfamilie, aus der Erfahrung des Großen Jubiläums gestärkt, mutig in die Zukunft schaue und beherzt den Weg ins neue Jahrhundert angehe.

Dazu erbittet Seine Heiligkeit Ihnen persönlich, den Priestern, Diakonen und Ordensleuten sowie allen, die Ihrer Hirten Sorge anvertraut sind, von Herzen Gottes treues Wegeleit und erteilt gern den Apostolischen Segen.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Wertschätzung verbleibe ich

Ihr im Herrn ergebener

+Angelo Kardinal Sodano
Staatssekretär Seiner Heiligkeit

GESETZE

III. Kuratorium für Personalfragen bei Laienmitarbeiterinnen und Laienmitarbeitern in der Pastoral und im Schuldienst - Errichtung und Statut

1. Mit Dekret vom 25. Jänner 2001, Z: 69/2-2001, hat der Herr Diözesanbischof das Kuratorium für Personalfragen bei Laienmitarbeiterinnen und Laienmitarbeitern in der Pastoral und im Schuldienst errichtet und mit gleicher Wirksamkeit das entsprechende Statut in Kraft gesetzt

2. Statut

Das Kuratorium für Personalfragen bei Laienmitarbeiterinnen und Laienmitarbeitern in der Pastoral und im Schuldienst ist ein beratendes Gremium des Bischofs. Das Kuratorium ist dem Personalreferat im

Bischöflichen Ordinariat und dem Schulamt der Diözese zugeordnet.

§ 1 Sachliche Zuständigkeit

Die Zuständigkeit des Kuratoriums für Personalfragen bei Laienmitarbeiterinnen und Laienmitarbeitern in der Pastoral und im Schuldienst, in Folge „Kuratorium“, bezieht sich ausschließlich auf Personalangelegenheiten folgender Personengruppen:

- Pastoralassistenten und Pastoralassistentinnen in der Pfarr- und Dekanatsseelsorge
- Pastoralassistenten und Pastoralassistentinnen in der Krankenhauseelsorge
- Pfarrassistenten und Pfarrassistentinnen
- Jugendleiter und Jugendleiterinnen
- Religionslehrer und Religionslehrerinnen, die auf Dauer bestellt werden sollen

Das Kuratorium hat folgende Aufgaben:

- a) Beratung des Diözesanbischofs in Personalfragen bei Laienmitarbeiterinnen und Laienmitarbeitern in der Pastoral und im Schuldienst
- b) Behandlung aller Ansuchen von Stellenbewerberinnen und Stellenbewerbern, die eine dauerhafte Anstellung im pastoralen und schulischen Dienst anstreben
Anmerkung: Stellengesuche, die im Ordinariat (pastoraler Dienst) oder im Schulamt (Schuldienst) einlangen, werden dem Kuratorium zur Begutachtung vorgelegt; das Votum des Kuratoriums bildet eine wesentliche Grundlage für eine Entscheidung
- c) Festlegung und Aktualisierung der Anstellungsbedingungen und Anforderungsprofile für Bewerberinnen und Bewerber aus dem Seminar für kirchliche Berufe, der burgenländischen Theologiestudierenden, der Pädagogischen Akademien sowie aus anderen Bildungswegen
- d) Diskussion und Reflexion der Ausbildungsbegleitung und Berufsvorbereitung der betreffenden Ausbildungsgruppen
- e) Darstellung und Diskussion des jeweiligen Status quo (sowohl inhaltlich wie personell) in den einzelnen Ausbildungsbereichen durch den Leiter des Referates für kirchliche Berufe, den Ausbildungsleiter für die burgenländischen Theologiestudierenden und den Abteilungsleitern im Religionspädagogischen Institut
- f) Behandlung von Fragen, die sich im Zusammenhang mit den genannten Ausbildungsgruppen im Hinblick auf den kirchlichen Dienst ergeben; wesentlich dabei ist die Erörterung des Dienstpostenplanes
- g) Hilfestellung und Informationsaustausch bei Stellenausschreibungen

§ 2 Mitglieder

- Generalvikar (Vorsitz)
- Kanzleidirektor

- Pastoralamtsdirektor
- Leiter/in des Referates für Pastorale Organisations- und Personalentwicklung
- Leiter/in des Referates für Krankenseelsorge
- Schulamtsdirektor
- Leiter des Referates für kirchliche Berufe
- Ausbildungsleiter/in für die burgenländischen Theologiestudierenden
- Vorsitzende/r der Berufsgemeinschaft der Religionslehrer/innen
- Vorsitzende/r der Berufsgemeinschaft der Pastoralassistenten/innen und Jugendleiter/innen
- Diözesanjugendleiter/in
- Vorsitzende der Frauenkommission
- Abteilungsleiter/in für Pflichtschulen im Religionspädagogischen Institut
- Abteilungsleiter/in für höhere Schulen im Religionspädagogischen Institut

§ 3 Arbeitsweise

Das Kuratorium tritt nach Bedarf (mindestens zweimal im Jahr) zusammen. Einberufung, Zusammenstellung der Tagesordnung und Erstellung eines Protokolls erfolgt durch die Geschäftsführung, die aus Generalvikar, Kanzleidirektor und Ausbildungsleiter/in für die burgenländischen Theologiestudierenden besteht. Den Vorsitz führt der Generalvikar. Die Beschlussfähigkeit liegt vor, wenn mindestens zwei Drittel der Mitglieder anwesend sind. Voten und andere Beschlüsse kommen in offener Abstimmung durch einfache Mehrheit zustande.

PASTORALE PRAXIS

IV. Weisungen zur Fastenaktion 2001

1. Thema der Fastenaktion: "Teilen"

Wie in den vergangenen Jahren führt unsere Diözese auch heuer wieder die Fastenaktion zugunsten von hilfsbedürftigen Menschen in den jungen Kirchen und in den östlichen Nachbarländern durch. Das Thema der diesjährigen Aktion lautet wie im Vorjahr wieder "Teilen".

Die Gläubigen unserer Diözese sollen durch ihre Spende Maßnahmen und Projekte zur Linderung von Not, für Bildungszwecke und die pastorale Arbeit unserer Schwestern und Brüder in der Mission unterstützen.

2. Vorbereitung der Fastenaktion

Wie in den vergangenen Jahren wurde die diesjährige Hilfsaktion schon zu Beginn der Fastenzeit vorbereitet. Die Kirchenzeitung berichtet über die Sammlung des Vorjahres und stellt einen Teil der zur Förderung vorgesehenen Projekte vor. Diese Vorbe-

reitung möge nun auch in den Pfarren, in den Pfarrblättern, bei pfarrlichen Veranstaltungen und im Religionsunterricht fortgesetzt werden. Das Anliegen der Fastenaktion 2000 möge auch in der Predigt entsprechend behandelt werden.

Der Landesschulrat für Burgenland hat in seinem Rundschreiben vom 22. November 2000, Z: LSR/II 372/11-2000, an die Bezirksschulräte und an die Direktionen der Mittleren und Höheren Schulen sowie der Berufsbildenden Pflichtschulen die Schulsammlung bewilligt. In den Pflichtschulen sowie im Bundesrealgymnasium in Eisenstadt können anstelle der Opferbüchsen wieder Karten und Marken verwendet werden.

3. Hauptprojekte der Fastenaktion 2001

- Diözese Bhagalpur, Indien, ländliches Entwicklungsprogramm in zehn Dörfer
- Erzdiözese Imphal, Indien, medizinische Instrumente für Spital in Koirengei
- Diözese Esteli, Nicaragua, Förderung von Produzentinnen von organischem Kaffee
- Diözese Tshumbe, Dem. Republik Kongo, Mitfinanzierung eines Schubschiffes
- Ausbildung und Einsatz von Entwicklungshelfern
- Bildungs- und Sozialprojekte in Osteuropa

4. Durchführung der Fastenaktion

Der Herr Diözesanbischof wird zur diesjährigen Fastenaktion voraussichtlich einen Aufruf verfassen, der in der nächsten Nummer der "Amtlichen Mitteilungen" abgedruckt sein wird.

Die Durchführung der diesjährigen Fastenaktion möge im Pfarrgemeinderat und anderen Gruppen besprochen und organisiert werden. Als begleitende Maßnahme für die Öffentlichkeitsarbeit dienen das Plakat und die Flugblätter, die Sie in diesen Tagen erhalten.

Die konkrete Durchführung der Sammlung betrifft folgende Aktionen:

a) Familienfasttag

Der Familienfasttag wird am 17. März 2000 begangen. Nähere Informationen finden sich unter Punkt IV dieser Nummer der "Amtlichen Mitteilungen".

b) Opferwürfel

Opferwürfel aus Karton können bei der Katholischen Aktion angefordert werden.

c) Haussammlung

Es wird empfohlen, die Haussammlung am 5. Fastensonntag, dem 1. April 2001, bzw. in der Woche bis zum 7. April 2001 durchzuführen. Die Bewilli-

gung für die Haussammlung wurde vom Amt der Burgenländischen Landesregierung mit Schreiben vom 11. Jänner 2001, Z: 2-GI-P1020/11-2000, erteilt. Es möge darauf geachtet werden, dass nur vertrauenswürdige Personen als Sammler eingesetzt werden. Die Sammellisten mögen vor Beginn der Sammlung vom zuständigen Gemeindeamt amtlich gekennzeichnet werden (Stampiglie der Gemeinde).

d) Bankeinzahlungen

Die Gläubigen mögen auch aufmerksam gemacht werden, dass sie ihr Opfer auch bei jeder Raiffeisenkasse auf das Konto der Fastenaktion 1.000.603 bei der Raiffeisen-Landesbank Burgenland, BLZ 33000, einzahlen können.

Die Fastenaktion 2001 möge auf jeden Fall in allen Pfarren bis Ostern abgeschlossen werden.

Die Sammellisten, die Abrechnung und die Überweisung der Ergebnisse mögen bis zum 15. Mai 2001 eingesandt und durchgeführt werden.

5. Bericht über die Fastenaktion 2000

Zur Information geben wir Ihnen bekannt, dass die Fastenaktion 2000 ein Ergebnis von S 6,182.213,93 erbracht hat. Für die Bemühungen, die zu diesem Ergebnis geführt haben, sei allen Beteiligten aufrichtig gedankt. Ebenso wird allen Spendern ein herzliches Vergelt's Gott gesagt.

V. Familienfasttag

„Teilen für Land in Frauenhand“ ist das Motto der diesjährigen Aktion Familienfasttag am Freitag, dem **9. März 2001**. Seit 1958 ruft die Katholische Frauenbewegung alljährlich am Quatemberfreitag zum Teilen mit den Benachteiligten auf. Rund 900 Millionen Schilling wurden bisher aufgebracht, um Frauen und deren Familien in Asien und Lateinamerika Gesundheit, Bildung, Arbeit, Einkommen, soziale Sicherheit und Menschenwürde zu erschließen.

Heuer werden Projekte gefördert, die Frauen den Aufbau von landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben und eine bessere Aus- und Weiterbildung ermöglichen, um zu einem gesicherten Einkommen und zur Existenzsicherung zu kommen.

In Nicaragua finanziert die Aktion Familienfasttag der kfb den Ankauf von Land zum Aufbau von Kaffeeplantagen, die von ehemaligen Tagelöhnerinnen gemeinsam, selbstständig und – wie Modellversuche bereits zeigen – sehr erfolgreich bewirtschaftet werden. Unterstützt wird auch der Erwerb von Weideland sowie der Kauf von Rindern, um Viehzuchtprojekte von Frauen zu fördern.

Auf den Philippinen wird die Schaffung von kleinen Dorfbanken forciert, die Frauen Zugang zu günstigen Kleinkrediten als Startkapital für die Gründung von Gewerbebetrieben erschließen. In Indien wird der Aufbau von Frauengruppen vorangetrieben, in denen die Frauen Ausbildung und Selbstbewusstsein erlangen sowie politisches Handeln und die Durchsetzung ihrer Rechte und Ansprüche erlernen. Insgesamt warten Projekte im Ausmaß von 30 Millionen Schilling auf Unterstützung durch die Aktion Familienfasttag.

Die Katholische Frauenbewegung der Diözese Eisenstadt lädt aus diesem Anlass herzlich zu **Benefiz-Suppen-Essen** am Freitag, dem **9. März 2001, von 12.00 bis 16.00 Uhr, im Haus der Begegnung in Eisenstadt**, sowie am Samstag, dem **17. März 2001, ab 15.00 Uhr, im Kloster in Güssing**, ein:

Programm Eisenstadt:

Suppenessen von 12.00 bis 14.30 Uhr
Information zum Thema „Teilen für Land in Frauenhand“ von einer Projektpartnerin aus Indien
Traditionelle Tänze von Studentinnen aus den Projektländern
WeltLaden
Service und Mehlspeisen aus den Projektländern präsentieren die Schülerinnen der 3. HLW, Theresianum, Eisenstadt
Messfeier 15.00 Uhr

Die Fastensuppen „interpretiert“ heuer „Der Reisinger“, Haubenkoch aus Pötsching.

Programm Güssing:

15.00 Uhr Messfeier Thomas Vayalunkal, Kaplan, Stegersbach
anschließend Vortrag über Indien
Suppenessen

Es kochen die Küchenchefs der Altenwohnheime Güssing und Jennersdorf.

VI. Triennalkurs

Termin: **23. bis 27. April 2001**

Themenbereiche: **Pastoraltheologie und Pastoralpsychologie**

Leiter: **Univ. Doz. Dr. Andreas Heller**, Universitätsdozent für Pastoraltheologie an der Kath.-theol. Fakultät der Universität Wien

Ort: **Haus der Begegnung, Eisenstadt**

Die Teilnahme an diesem Kurs ist für die betreffenden Priester und Pfarrassistenten/innen verpflichtend.

VII. Diözesane Personalnachrichten

1. Der Diözesanbischof hat ernannt

Mag. Dr. Franz Schils (L), Direktor-Stellvertreter bzw. Sekretär des Pastoralamtes, zum **Ombudsmann** der Diözese Eisenstadt.

2. Diözesane Gremien

Der Diözesanbischof das neu errichtete und dem Personalreferat im Bischöflichen Ordinariat sowie dem Schulamt der Diözese zugeordnete Kuratorium für Personalfragen bei Laienmitarbeitern/Laienmitarbeiterinnen im Pastoraldienst und im Schuldienst der Diözese für eine Funktionsperiode von 5 Jahren, d. i. bis 31. Jänner 2006, wie folgt bestellt:

Vorsitzender

Kan. Prälat GR Dr. Johannes Kohl, Generalvikar

Weitere Mitglieder

Prof. MMag. Dr. Robert Gstettner (L), Direktor und Abteilungsleiter der Abteilung II des Religionspädagogischen Institutes der Diözese

Herbert Hafner (L), Kanzleidirektor im Bischöflichen Ordinariat.

Kan. Msgr. WKR Johann Haider, Direktor des Pastoralamtes und Pfarrer in Großhöflein

Helga Kaiserseder (L), Vorsitzende der Diözesanen Frauenkommission, Leiterin des Referates für die Pastoral an älteren Menschen beim Pastoralamt der Diözese

Mag. Thomas Kloiber (L), Bischöflicher Sekretär und Ausbildungsleiter für die burgenländischen Theologiestudierenden

Prof. Harald Mandl (L), Abteilungsleiter der Abteilung I des Religionspädagogischen Institutes der Diözese

Mag. Elisabeth Müller (L), Vorsitzende der Berufsgemeinschaft der Pastoralassistenten/Pastoralassistentinnen und Jugendleiter/Jugendleiterinnen, Pfarrassistentin in Marz

Msgr. WKR Hofrat Prof. Josef Mikovits, Direktor des Schulamtes, Fachinspektor und Pfarrer in St. Martin i. d. W.

Prof. Mag. Franz Peck (L), Vorsitzender der Berufsgemeinschaft der Religionslehrer/Religionslehrerinnen der Diözese, Religionslehrer, Mattersburg

Julius Potzmann (L), Leiter des Referates für Krankenseelsorge bei Pastoralamt der Diözese und Pastoralassistent im Landeskrankenhaus Güssing

Mag. Wilhelm A. Ringhofer, Regens des Bischöflichen Priesterseminars, Leiter des Referates für kirchliche Berufe, Stadtpfarrer in Rust a. S. und Pfarrer von Mörbisch a. S.

Mag. Dr. Franz Schils (L), Direktor-Stellvertreter, Sekretär und Leiter des Referates für die Pastorale Organisations- und Personalentwicklung beim Pastoralamt der Diözese

Mag. Michael Wüger (L), Diözesanjugendleiter

3. Adresse

EKR Hans Haider, Stadtpfarrer i. R., 7142 Illmitz, Neubaugasse 20.

MITTEILUNGEN

VIII. Priestereinkehrtag und Chrisam-Messe

Die Mitbrüder sind herzlich eingeladen, am Mittwoch in der Karwoche, dem **11. April 2001 ab 9.00 Uhr**, am Priestereinkehrtag im **Haus der Begegnung in Eisenstadt** teilzunehmen. Referent wird Prof. Dr. Hermann Josef Venetz, Ordinarius für Neues Testament in Freiburg, sein.

Zum Abschluss des Einkehrtages werden alle Priester eingeladen, um **15.00 Uhr** an der **Chrisam-Messe** in der Domkirche teilzunehmen. Es ist vorgesehen, dass alle Mitbrüder bei der Chrisam-Messe mit dem Bischof konzelebrieren.

Für die hl. Messe mögen die liturgischen Gewänder (Alba, weiße Stola) mitgenommen werden. Die Konzelebranten versammeln sich **ab 14.30 Uhr im Festsaal des Bischofshofes**.

Nach der Chrisam-Messe mögen die geweihten Öle von den Dekanatsverantwortlichen im Bischofshof abgeholt werden.

IX. Zur Kenntnisnahme

1. Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls

Instruktion über die Gebete um Heilung durch Gott (Heft Nr. 149).

Apostolisches Schreiben NOVO MILLENNIO INEUNTE Seiner Heiligkeit Papst Johannes Paul II. an die Bischöfe, den Klerus, die Ordensleute und an die Gläubigen zum Abschluss des Großen Jubiläums des Jahres 2000 (Heft Nr. 150).

Die Dokumente wurden vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz in der Reihe "Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls" herausgegeben und allen Pfarren übermittelt.

X. Literatur

Elmar Guber, **In deinem Licht geborgen**. Neue Bußgottesdienste für Liturgie und Gruppenarbeit. Ca. 144 Seiten, ATS 196,--. ISBN 3-451-27456-8. Herder, Freiburg, 2001.

Thematisch geordnete Vorschläge für die Gestaltung von Bußgottesdiensten, die darüber hinaus auch als Meditationen, Bausteine und Anregungen für thematische Predigten und "geistliche Lesungen" zu verwenden sind. Nicht nur in den im Kirchenjahr verorteten Zeiten der Advent- und Fastenzeit und zur Vorbereitung auf besondere Anlässe wie Erstkommunion, Firmung, Taufe und Trauungsgottesdienst sind sie eine große Hilfe, sondern immer dann, wenn es überhaupt darum geht, Schuld und Schuldigsein in heute akzeptabler Form auszusprechen, zu bejahen und zu bewältigen. Außerdem können diese Bußgottesdienste gute Dienste leisten bei Gruppenarbeit, bei Einkehrtagen, bei längeren Kuraufenthalten, genauso aber auch für die persönliche Besinnung.

Josef Spörtllein, **Das letzte Wort für das Leben**. Neue Ideen für Gottesdienste in der Fastenzeit und zu Ostern. Ca. 144 Seiten, ATS 196,--. ISBN 3-451-27452-3. Herder, Freiburg, 2001.

Die Fastenzeit ist (wie sonst nur der Advent) eine geprägte Zeit mit ganz eigener Atmosphäre, eine stille Zeit der Besinnung, der Erwartung und der Vorbereitung auf ein besonderes Fest. Die Vielfalt der Traditionen und Gottesdienstformen ist in der Fastenzeit und zu Ostern besonders reich. Für diese intensive Zeit werden jedes Jahr neue zündende Ideen für die Vermittlung der Inhalte und Gestaltung der Feiern gebraucht. Es geht um die zentralen Themen schlechthin: Um Grenzen und Schuld des Menschen, um das "Dennoch-geliebt-sein", um die Überwindung der Angst und den bleibenden Wert jedes Menschenlebens. Praktiker aus der Seelsorge steuern erprobte Beiträge und Anregungen bei. Das praxisorientierte Werkbuch enthält u. a. Vorschläge, Impulse und Modelle für Bußfeiern, Kreuzwegandachten, Predigten (mit ergänzenden Bausteinen für den jeweiligen Gottesdienst) zu den Fasten- und Passionssonntagen sowie Vorschläge zur Gestaltung der Karfreitagsliturgie und der Osternachtfeier.

Francois Xavier Nguyen Van Thuan, **Hoffnung, die uns trägt**. Die Exerzitien des Papstes. Ca. 224 Seiten, ATS 234,--. ISBN 3-451-27419-1. Herder, Freiburg, 2001.

Erzbischof Nguyen Van Thuan hat im Heiligen Jahr 2000 die Exerzitienvorträge für den Papst und seine engsten Mitarbeiter gehalten. Hoffnung ist der zentrale Aspekt jeder der 22 meditativen Einheiten. So ungewöhnlich wie die Persönlichkeit des Erzbischofs ist sein Stil, geistliche Impulse zu vermitteln. "In diesem

Jahr", sagte er zum Auftakt, "kocht zwar derselbe Heilige Geist wie immer, aber essen werden wir diesmal mit Stäbchen." Zur asiatischen Weise des Servierens gehören nicht nur Bibel und Kirchenväter, sondern darüber hinaus viele Geschichten, gerade auch solche, die ihm seine dramatische Biographie selbst beschert hat. In Jahren der Isolationshaft hat er tiefe spirituelle Erfahrungen machen können, die hier in unaufdringlicher, aber beeindruckender Weise mit einfließen. Freundlich, fast heiter kommen Erfahrungen daher, die in schweren Stunden gewachsen sind und nun das Leben von Leserinnen und Lesern bereichern können. Es ist die Lebensgeschichte hinter den Vorträgen, die den Texten einen ganz besonderen Charakter schenkt und aus diesem Buch ein eindrucksvolles Dokument der Hoffnung macht.

Pater Anselm Grün, **Österlich leben**. Ca. 32 Seiten, ATS 72,--. ISBN 3-451-27497-3. Herder, Freiburg, 2001.

Ein origieller spiritueller Begleiter durch die Fasten- und Osterzeit: Der Mönch und Bestsellerautor geht dem Lebens- und Leidensweg Jesu nach und eröffnet daraus Lebensperspektiven gerade auch für schwere Zeiten. Texte, die aus der Stille gewachsen sind, führen in das Geheimnis des Jesusgeschehens auf Ostern hin. Anselm Grün bringt Glauben und Leben auf eine Weise zusammen, die wohl tut, inspiriert und Hoffnung schenkt.

Ludger Hohn-Morisch (Hg.), **Ich schenk mir einen Augenblick**. Gute Gedanken für alle Tage der Fasten- und Osterzeit, Ca. 176 Seiten, ATS 196,--. ISBN 3-451-27550-3. Herder, Freiburg, 2001.

Fasten kann mehr sein, als einfach weniger zu essen. Wer sich einlässt auf diese Zeit zwischen Fastnacht und Ostern, wer sie nutzt, um innezuhalten und sich zu besinnen, der erfährt neue Lebendigkeit. Der Weg nach Ostern führt an die Grundmauern menschlichen und spirituellen Lebens: Jesus von Nazaret hat am scheinbaren Ende seines Lebens einen ganz neuen Anfang erlebt – den er allen zusagt, die sich tief hineinbegeben in das Urgeheimnis von Loslassen und Neuwerden. Die Meditationen dieses Buches folgen seiner Spur: im Wochen – und Tagesrhythmus der Fastenzeit und mit jedem Tag der Karwoche dem Ostermorgen und dem Pfingsttag entgegen.

Pater Anselm Grün, **Die Eucharistiefeier** - Verwandlung und Einswerden. Ca. 72 Seiten, ATS 145,--. ISBN 3-87868-148-8. Vier-Türme-Verlag, Münsterschwarzach Abtei, 2000.

In der katholischen Kirche wird täglich Gottesdienst, wird täglich das Sakrament der Eucharistie gefeiert. Doch immer weniger Menschen nehmen daran teil und immer weniger verstehen die Riten der heiligen Messe. Die Feier wirkt auf sie langweilig und, schlimmer noch, oft oberflächlich. Diese Krise der Eucharistie ist mehr als eine Krise des sonntäglichen Gottesdienstes. Denn mit dem zentralen Sakrament der Eucharistie wird Kirche überhaupt als die Gemeinschaft der Christen in Frage gestellt.

Pater Anselm Grün beschreibt das Geheimnis der Eucharistie in einfachen und lebendigen Worten, indem er die wunderschönen Geschichten der Verwandlung aus den Evangelien deutet: Die Begegnung der Emmaus-Jünger mit dem auferstandenen Jesus, die Rückkehr des verlorenen Sohnes, das letzte Abendmahl. Er erklärt die uralten Riten der Eucharistiefeier, die für ihn ein heiliges Schauspiel von Leben, Tod und Auferstehung Jesu Christi ist, und gibt wichtige Anregungen, wie die Feier dieses Geheimnisses so gestaltet werden kann, dass es die Menschen wieder erreicht.

Reinhold Bärenz, **Die Wahrheit der Fische**. Neue Situationen brauchen eine neue Pastoral. Ca. 288 Seiten, ATS 234,--. ISBN 3-451-27358-6. Herder, Freiburg, 2000.

Zum Beispiel die "Seelsorge-Einheit": Eine neue Zauberformel für mehr Effektivität angesichts knapperer Zeit- und Geldressourcen der Kirche? Oder einfach erhöhter Druck auf die Frauen und Männer, die in den Gemeinden in der täglichen Arbeit stehen? Bleiben sie nicht menschlich und spirituell auf der Strecke? Wie können sie von Erfüllung im Glauben nicht nur reden, sondern sie selber auf Dauer erfahren? Der Autor zeigt eine ermutigende Perspektive auf. Dem Leben abgesehen, an der Bibel orientiert, narrativ, einfühlsam, verortet er die spirituellen Bedürfnisse der Gläubigen - zu denen die Seelsorgerinnen und Seelsorger schließlich auch gehören - in den Koordinaten der neuen pastoralen Realitäten. Wo in der Pastoral Raum für Glaubensfreude und tragende Beziehungen ist, gewinnt die Pastoral Kompetenz und setzt bislang ungeahnte Potentiale frei - bei Seelsorgerinnen und Seelsorgern wie in der ganzen Gemeinde.

**BISCHÖFLICHES ORDINARIAT
EISENSTADT**

E i s e n s t a d t , 25. Feber 2001

Gerhard Grosinger
Ordinariatskanzler

Johannes Kohl
Generalvikar

